



Das Fenster der EMK Bern – Newsletter April 2018

Liebe Leserinnen und Leser

Der Frühling kommt! Und mit dem Frühling auch die April-Ausgabe des Newsletters "Fenster der EMK Bern".

Nicht nur reden, sondern auch tun. Nicht nur sich im Gedanklichen bewegen, sondern auch im real Erlebten. Hineinfliegen in den Raum des getragenen Seins und der Freiheit, die der Auferstandene eröffnet. Dazu ermutigt das Leitwort von Martin Streit zum Thema „heimisch werden“. Der Bericht von Silvia und Fritz Zingg zeigt, wie schön und wertvoll es ist, wenn man zu fliegen wagt.

Wir wünschen anregende Lektüre.

Das Newsletter-Team

Theo Rickenbacher, Ursula Brechbühl, Pia Uhlmann, Heini von Allmen

INHALT

1. Leitwort
2. Augenblicke im Leben
3. Besondere Termine und Veranstaltungen
4. Begegnung in der Dorfbeiz
5. Unser älterer Bruder
6. Connexio-Frühjahrssammlung
7. Notizen
8. Impressum
9. Adressen

1. Leitwort



Haus- oder Wildgans?

Heimisch werden ...

... ist gut und macht Sinn. Denn nur wo wir heimisch geworden sind, können wir unsere Möglichkeiten erweitern und uns entfalten.

Seit Monaten hörst und liest du in der EMK Bern vom Jüngerschaftszyklus. Ein Schritt daraus lautet: «Heimisch werden». Eingeeordnet

nach dem «Begegnen» und vor dem «Lernen und Entdecken».

Was braucht es bei dir, damit du in der EMK Bern heimisch wirst?

Warum sollst du heimisch werden?

Wenn wir als EMK Bern weiterhin im Auftrag Gottes unterwegs sind, dann gehört es dazu, dass wir uns immer wieder anstecken und begeistern lassen für den Auftrag, den wir von Gott haben und den sich unsere Kirche als Mission gesetzt hat. «Menschen in die Nachfolge Jesu Christi führen, auf dass die Welt verändert wird.»

Ich bin davon überzeugt, dass wir «heimisch werden» müssen, wenn wir in der Lage sein wollen unsere Mission zu leben. Es ist hilfreich und nötig, dass wir einander kennen, dass wir voneinander wissen. Das gegenseitige Vertrauen darf wachsen durch den persönlichen Austausch, das Erleben von Gottesdiensten und das gemeinsame Gestalten verschiedener Anlässe. Nur so wird es möglich sein, unsere vielfältigen Gaben kennen zu lernen und uns gegenseitig zu unterstützen. Wer «heimisch werden» will, hat den Schritt aus dem «Begegnen» gewagt. Wer heimisch ist, kann sich auf «Lernen und Einsetzen» einlassen.

Die Gefahr besteht, dass wir uns zu heimisch eingerichtet haben und gar nicht mehr bereit sind, die Frohe Botschaft von Jesus Christus zu bezeugen. Oder wir bringen gar nicht mehr den Mut auf, eine Veränderung ins Auge zu fassen.

«Heimisch werden» wird oft in Zusammenhang mit Wildtieren genannt, welche ihren ursprünglichen Lebensraum zurückerobern. Aus diesem Grund bin ich auch auf die Anfangs gestellte Frage gekommen: Haus- oder Wildgans?

Der Christ und Philosoph Sören Kierkegaard (1813-55) erzählt dazu folgende Geschichte:

„Ein Haufen schnatternder Gänse wohnt auf einem wunderbaren Hof. Sie veranstalten alle sieben Tage eine herrliche Parade. Das stattliche Federvieh wandert im Gänsemarsch zum Zaun, wo der beredtste Gänserich mit ergreifenden Worten schnatternd die Herrlichkeit der Gänse dartut. Immer wieder kommt er darauf zu sprechen, wie in Vorzeiten die Gänse mit ihrem mächtigen Gespann die Meere und Kontinente befliegen haben. Er vergaß nicht, dabei das Lob an Gottes Schöpfermacht zu betonen. Schließlich hat er den Gänsen ihre kräftigen Flügel und ihren unglaublichen Richtungssinn gegeben, dank deren die Gänse die Erdkugel überflogen. Die Gänse sind tief beeindruckt. Sie senken andächtig ihre Köpfe und drücken ihre Flügel fest an den wohlgenährten Körper, der noch nie den Boden verlassen hat. Sie watscheln auseinander, voll Lobes für die gute Predigt und den beredten Gänserich. Aber das ist auch alles. Fliegen tun sie nicht. Sie machen nicht einmal den Versuch. Sie kommen gar nicht auf den Gedanken. Sie fliegen nicht, denn das Korn ist gut, der Hof ist sicher, und ihr Leben bequem.“

Ich wünsche dir viele tolle Begegnungen in der EMK Bern und den Mut das Fliegen zu wagen – gleich einer Wildgans.

Mit herzlichen Grüßen
Martin Streit, Pfarrer EMK Bern

2. Augenblicke im Leben

Geburtstage ab Alter 70

April

- 02. Trudi Wuffli (71 Jahre)
- 03. Leni Sieber (87 Jahre)
- 04. Ernst Moser (71 Jahre)
- 08. Werner Bolzli (71 Jahre)
- 09. Pi Thomi (80 Jahre)
- 09. Hedi Markwalder (71 Jahre)
- 11. Emanuel Blaser (89 Jahre)
- 11. Andreas Gilgen (79 Jahre)

11. Eberhard Schüler (74 Jahre)
13. Elisabeth Hunziker (83 Jahre)
15. Ruedi Wuffli (73 Jahre)
15. Judith Fahrni (71 Jahre)
17. Verena Ramseier (86 Jahre)
19. Heinrich von Allmen (77 Jahre)
26. Maria Kurzen (82 Jahre)
27. Theo Schaad (73 Jahre)
30. Paul Grossenbacher (76 J.)
30. Dora Wettstein (80 Jahre)

Mögen die Engel Gottes immer mit dir sein, dich beschützend begleiten auf dem Weg durch den Tag, vom ersten Hahnenschrei bis zum Aufzug des Mondes, auf dem Weg durch das Jahr, vom Aufblühen der Knospen bis zur Ernte, auf dem Weg durch das Leben vom Kind bis zum Greis.
(Irischer Segen)

Überwiesen

Verena Ramseier wurde vom EMK-Bezirk Biel nach Bern überwiesen.
Herzlich willkommen!

3. Besondere Termine und Veranstaltungen

30. März Karfreitagsgottesdienste mit Abendmahl
01. April Oster-Gottesdienste
02. April Oster-Marsch für den Frieden
15. April Bezirksversammlung
20. – 22. April Gemeindefestwochenende der EMK Bern, Montmirail
28. April Frühlingsputz Matthäuskapelle
29. April Bluesgottesdienst mit Reto Nägelin, Nägeligasse 4

Voranzeigen

DIE ZEIT DER KIRCHE, Seminar mit Bernhard Krebs

Die Kirchengeschichte des 10. - 12. Jahrhunderts

Mittwoch, 23. Mai / 30. Mai / 6. Juni 2018, Matthäuskapelle Bümpliz

Lady-Soirée

Freitag, 24. August 2018 ab 18.15 Uhr, Nägeligasse 4

"Ä musikalisch-poetische Abe über dä Bärner Värslischmied, wo leider einisch so truurig isch um's Läbe cho."

4. Begegnung in der Dorfbeiz



Nach dem Informationsanlass zum Thema L3 Prozess in Bümpliz hatten einige Teilnehmende noch das Bedürfnis, zu einem «Schlummertrunk» in einem Restaurant einzukehren. Wir trafen uns im Restaurant Fontana, gleich um die Ecke der Matthäuskapelle. Schlussendlich waren wir ca. 12 Personen, welche sich zusammensetzten. Dies blieb nicht unbemerkt bei den

Stammgästen. Als dann einige aus unserer Runde nach Hause gingen und wir noch zu viert an einem Tisch sassen, wurden wir durch Stammgäste gefragt, aus welchem Verein wir kämen. So luden wir sie ein, sich zu uns zu setzen. Wir erzählten ihnen, dass wir aus der nahegelegenen Methodistenkirche kommen. Daraufhin ergaben sich interessante Gespräche über «Gott und die Welt». Die Frau vom Service erzählte uns, dass sie nach dem Tod ihres Partners wieder das Gespräch mit Gott im Gebet gesucht hat. Ein «Ur-Bümplizer» welcher sich später zu uns gesellte, erzählte, dass er als Jugendlicher sogar eine Freundin aus unserer Kirche hatte. Wir waren erstaunt und auch erfreut, wie offen wir mit diesen Gästen das Thema Kirche ansprechen konnten. So ergab sich für uns unerwartet die Gelegenheit, gemäss Jüngerschaftsprozess ganz praktisch den Bereich «Begegnen» umzusetzen. Beim Verlassen der Beiz konnte Maya der Frau vom Service noch einen Flyer vom "Fenster zum Sonntag" überreichen. Nach diesem langen Abend fuhren wir erfreut nach Hause, mit dem Vorsatz noch öfters hier einzukehren.

Silvia und Fritz Zingg

5. Unser älterer Bruder



Die Wurzel unseres Christentums ist jüdisch. Dies schreibt Paulus im Römerbrief (Rö 11:18) so: Nicht ihr seid die Wurzel, sondern die Wurzel trägt euch. Somit ist es wichtig/notwendig unsere jüdischen Wurzeln zu kennen – sozusagen mit unserem älteren Bruder in Kontakt zu treten und ihn auch besser verstehen zu lernen.

Deshalb organisieren wir im Oktober/November 2018 vier Abende zur Thematik:

Begegnung und Dialog zwischen Christentum und Judentum

25.10.2018 Jüdisch – Christlich – was für ein Zusammenhang?
Erfahrungen mit Jüdischem (Dr. med. C. Heierli, Hansueli Markwalder)

08.11.2018 Carl Lutz: Methodist mit Zivilcourage
Retter von 62'000 Juden in Budapest. Die Stieftochter von Carl Lutz, Agnes Hirschi, berichtet und zeigt Bilder

22.11.2018 Naher Osten im Spannungsfeld der Religionen
Stefan Kruschnitz von der Gemeinschaft der Versöhnung: Arbeiten mit Juden und Moslems in Jerusalem und der evangelistisch-karitativen Tätigkeit im Libanon

29.11.2018 Ein Abend mit dem Rabbiner Herr D. Polauer in der Synagoge Bern
Besichtigung der Synagoge und Einblick in das jüdische Verständnis

Ort: 25.10., 08.11., 22.11.: EMK Altstadt, Nägeligasse 4a; 3011 Bern
19.11.: Synagoge, Kapellenstrasse 2; 3011 Bern

Zeit: 19.30 – 21.00 Uhr

Kontaktadresse: Hansueli Markwalder, Alpenstr.10, 3052 Zollikofen
hansueli@markwalder.li, Tel. 031 911 02 17 / 079 474 58 16

6. Connexio-Frühjahrssammlung

Die Unterlagen zur Connexio-Frühjahrssammlung sind diesem Newsletter beigelegt.



7. Notizen

Berner Telebibel

031 372 03 03 oder www.telebibel.ch/basel-bern

Bibel lesen im Haus der Religionen

Jeweils 1. und 3. Mittwoch im Monat, 17.30 - 18.45 Uhr

8. Impressum

Herausgeberin:

Evangelisch-methodistische Kirche Bern, www.emk-bern.ch

Redaktionsadresse:

Newsletter "Fenster der EMK Bern", Bernstrasse 68, 3018 Bern,
fenster@emk-bern.ch

Redaktionsteam:

Theo Rickenbacher (Inhalt), Pia Uhlmann (Lektorin), Ursula Brechbühl (Administration, Druck), Heini von Allmen (Verpackung Druckausgabe)

Die nächste Ausgabe des Newsletters "Fenster der EMK Bern" (Mai-Ausgabe)

erscheint auf Sonntag, 29. April 2018

Redaktionsschluss: Dienstag, 17. April 2018

Für An- und Abmeldungen vom Newsletter benützen Sie das Meldeformular auf der Webseite der EMK Bern.

Oder wenden Sie sich ans Sekretariat der EMK Bern: sekretariat@emk-bern.ch

9. Adressen

EMK Bern, Bernstrasse 68, 3018 Bern,

031 932 20 80 sekretariat@emk-bern.ch

031 382 02 44 martin.streit@emk-schweiz.ch

031 992 15 19 theo.rickenbacher@emk-schweiz.ch

031 331 71 62 matthias.fankhauser@emk-schweiz.ch